

Der Grenzbote.

Tageblatt und Anzeiger

für Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, voraus- bezahlbar, 1 Mf. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbereich werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzelle oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Berantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.
Fernsprecher Nr. 14. Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“. Fernsprecher Nr. 14.

Nº 46.

Freitag, den 24. Februar 1905.

Jahrg. 70

3. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Freitag, den 24. Febr. a. c., abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Wahl von 4 Mitgliedern für den Fachschulausschuss betr.
3. Ratsbeschluß, den nördlichen Bebauungsplan betr.
4. Die Wassermeisterstelle betr.
5. Ergänzung des Elektrizitätswerks-Ausschusses betr.
6. Entschädigung an die Schuhleute für das Einkassieren der elektrischen Stromgelder betr.
7. Bewilligung von Umzugskosten für den Ratsförster betr.
8. Jahresbericht des Kassenrevisionsverbandes betr.
9. Wirtshausverbot betr.
10. Beschaffung eines Badeofens fürs Krankenhaus betr.

Adorf, den 23. Februar 1905.

Deutscher Reichstag.

145. Sitzung vom 22. Febr. 11 Uhr.
Im Reichstage begann heute bei starkem Besuch die dritte Lesung der Handelsverträge. Abg. Osel (Ctr.) erklärte vom Standpunkte des sieddeutschen Landwirtes, daß er die Verträge trotz mancher Lücken annehme. Abg. Moskenbuhr (Soz.) bezeichnete als treibendes Moment bei Schaffung der neuen Verträge das Streben nach Mehreinnahmen des Reichs; seine Partei lehne die arbeiterfeindlichen Verträge ab. Demgegenüber begrüßte Abgeordneter Graf Limburg-Stirum (cons.), daß in diesen Verträgen der Schutz der nationalen Arbeit wieder aufgenommen sei. Allerdings müsse nunmehr die Neuregelung des Meistbegünstigungsrechts folgen. Abg. Dr. Sattler (nl.) sprach sich gleichfalls für Annahme der Verträge aus. Abg. Payer (südd. Bp.), erklärte, nur für den belgischen und italienischen Vertrag stimmen zu können. Hingegen schloß sich Abg. Camp (Rp.) den Ausführungen des Abg. Grafen Limburg-Stirum an. Nach einer unweisenlichen Rede des Abg. Gothein (fr. Bgg.) bewont Staatssekretär Graf Posadowitsch, Agrarierpolitik und Sozialpolitik kreuzen sich nicht, sondern führen zu demselben Ziele. Ein Volk mit einem so beständigen wirtschaftlichen und politischen Leben wie das deutsche, bedürfe bauerndes Gegengewichts einer kräftigen Landwirtschaft. Abg. Liebermann von Sonnenberg (wirtsh. Bgg.) erklärte sich trotz vieler Bedenken für die Handelsverträge. Der Bund, der Landwirte nehme nicht an, einen großen Sieg errungen zu haben. Aber er freue sich des Erfolges, daß die Regierung jetzt wieder grundsätzlich die Parität zwischen Industrie und Landwirtschaft anerkenne. Schluß des Berichts 6 Uhr.

Politische Meldungen.

In einem die Fürsorge für die Eisenbahnbediensteten behandelnden Erlass kommt Minister von Budde auch auf den Genuss geistiger Getränke zu sprechen. Es heißt da: Es kommt nicht nur darauf an, daß einem etwaigen Mißbrauch mit der gebührenden Schärfe entgegentreten wird, vielmehr sind die Bediensteten auch fortgesetzt dazu anzuhalten, die erforderliche Selbstzucht zu üben, indem sie durch Vorträge und Schriften über die schädlichen Wirkungen des Alkoholgenusses auf Körper und Geist, auf das Familienselbstbehaupten und den Dienst aufgeklärt werden. Dabei wird ihnen stets vorzuhalten sein, daß der Alkoholgenuss im Übermaß unbedingt schädlich ist, im Betriebsdienst aber geradezu gefährlich werden kann, für den Trinker selbst wie auch für die, deren Leben und Gesundheit von der Zuverlässigkeit seiner dienstlichen Verrichtungen abhängig sind. Ferner müssen Mittel und Wege gefunden werden, um den Bediensteten, die für solche Belohnungen unzugänglich sind, den Alkoholgenuss wenigstens während des Dienstes zu

erschweren. Das Mitbringen von Schnaps und ähnlichen Getränken in den Dienst wird sämtlichen Bediensteten bei Strafe verboten; den Direktionen bleibt überlassen, in geeigneten Fällen Ausnahme zuzulassen. Der Minister bezeichnet es ferner als eine Aufgabe von besonderer Wichtigkeit, daß die Bediensteten, welche durch den Dienst verhindert sind, das Mittagessen in ihrer Häuslichkeit einzunehmen und die sich dasselbe auch nicht mitnehmen oder nachtragen lassen können, an Ort und Stelle ein kräftiges warmes Mittagessen zu angemessenem Preise erhalten. Diese Aufgabe hätten in erster Linie die Bahnhofswirte zu ermöglichen. Daß es möglich ist, schon zu einem Preise von 30 bis 35 Pfg. eine angemessene Mittagskost zu liefern, wäre auf einer ganzen Reihe von Stationen bereits dargetan. Der Minister bestimmt daher, daß überall da, wo seitens der Direktionen ein Bedürfnis anerkannt wird, die Bahnhofswirte vertraglich verpflichtet werden, ein Mittagessen mit Suppe für 40, höchstens 50 Pfennig, ohne Suppe für 30 bis 40 Pfg., bereit zu halten und daneben auch einen Teller Suppe allein für 10 Pfg. abzugeben. Zu ähnlichen Preisen würde auch nötigenfalls ein warmes Abendessen zu verabfolgen sein. Damit den Bediensteten durch weite Wege von der Arbeitsstätte nach den Bahnhofswirtschaften nicht ein zu großer Teil der Ruhezeit verloren geht und sie auch nicht gezwungen sind, die Wirtschaften gegen ihren Willen aufzusuchen, sollen Einrichtungen getroffen werden, welche ermöglichen, daß die auf den Bahnhofswirtschaften entnommenen Mahlzeiten an den Aufenthaltsstätten eingenommen werden können. Bis zum 1. Februar 1906 sieht Minister von Budde einem Bericht darüber entgegen, was hinsichtlich der Beschaffung warmen Mittagessens für die Bediensteten veranlaßt worden ist.

— 10 Fischerkutter mit 34 Mann Besatzung verloren. Der Fischerkutter „P. C. 27“, Fischer Sietas, der vor fünf Wochen in See ging, ist nicht wieder zurückgekehrt. An dem Untergang des Fahrzeuges ist nicht mehr zu zweifeln. Mit diesem Kutter sind nun im ganzen leider zehn zum Teil ganz neue Fischerfahrzeuge, sieben aus Fintenwärder, eins aus Blankenese und zwei aus Cramz, verschollen, wobei 34 Fischer ihren Tod in den Wellen gefunden haben.

London, 22. Februar. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus meldet aus Petersburg: Ungeachtet offizieller Ablehnungen erhält ich aus einer sich hoher Gönnenschaft erfreuenden Quelle die Information, daß die Frage des Friedens vom Kaiser Nikolaus nicht allein formell erörtert, sondern daß man sich über die Bedingungen, auf Grund deren Russland zum Friedensschluß bereit sei, tatsächlich wie folgt geeinigt habe: Korea soll unter japanische Souveränität kommen, Port Arthur und die Liaotungshalbinsel an Japan abgetreten werden,

Wladivostok als neutraler Hafen nach dem System der offenen Tür erklärt werden, die chinesische Ostbahn unter eine neutrale internationale Kontrolle gestellt und die Mandschurei bis Charbin hinauf als integrierender Teil des chinesischen Reiches zurückgegeben werden. Eine Schwierigkeit liegt in der Erledigung der Frage der Entschädigung, worauf Japan besteht; doch wird angenommen, daß diese Schwierigkeit nicht unlösbar sei. Obwohl es sehr gut möglich ist, daß Russland eine weitere Schlacht wagen wird, ehe man zur Entscheidung gelangt, hält man doch, wie von glaubwürdigster Seite versichert wird, hier an der Meinung fest, daß angesichts der inneren Lage und der enormen Schwierigkeit, den Krieg fortzuführen, der Friede auf Grund der oben fixierten Bedingungen abgeschlossen werden wird, wenn es gelingt, die Entschädigungsfrage innerhalb eines verhältnismäßig kurzen Zeitraums zu ordnen. — Daily Mail glaubt zu wissen, daß die japanischen Friedensbedingungen folgende sein würden: 1. Rückgabe der ganzen Mandschurei an China unter der Verpflichtung, daß China für den Handel eröffnet; 2. Port Arthur erhält japanische Garnison; 3. Anerkennung des japanischen Protektorats über Korea; 4. Auslieferung der in neutralen Häfen festgehaltenen russischen Schiffe an Japan, nämlich „Besarewitsch“ und fünf oder sechs Torpedoboote in Kiautschou, „Akkold“ und andere Torpedoboote in Shanghai, „Diana“ in Saigon; 5. Zahlung einer Entschädigung an Japan, welche die Kriegskosten deckt; 6. Besetzung Wladivostoks durch die Japaner bis zur vollständigen Zahlung der Kriegskosten entschädigung; diese Zahlung hat in zwei Raten zu geschehen; 7. Rückgabe der Insel Sachalin an Japan.

Petersburg, 22. Febr. Aus Baku gelangen wahrhafte Schauernachrichten hierher. Unter Armeniern und Tataren herrscht dort ein regelrechtes Schlachten und Morden. Alle Kontore sind geschlossen. Die Aufgabe von Telegrammen an die Petersburger Verwaltungen kann nur unter Revolverdurchsuchen erzwungen werden. In Bibi-Eibat sind in den dortigen Petroleumquellen furchtbare Brände ausgebrochen. Schutz dagegen gibt es nicht, die Administration ist untätig. Gerüchteweise wird behauptet, daß Passagierzüge der Petrowsko-Batum-Bahn zum Entgleisen gebracht wurden.

Petersburg, 22. Febr. 3000 Studenten sprachen der revolutionären Partei ihre Sympathie für Ermordung des Großfürsten Sergius aus. Die Namen der nächsten Opfer würden genannt, falls der Zar nicht innerhalb 14 Tagen eine konstituierende Versammlung einberufe. Das Zarenbild in der Aula wurde zerstört. Die Studenten schworen einander, in der kommenden schweren Zeit fest zusammen zu halten.

— Vor ziemlich genau 25 Jahren, am 29. Februar 1880, ist im Gotthard-Tunnel die letzte Schieferung zwischen Südwand und Nordwand gefestigt. Um die beständige Ueberschreitung des Tunnels zu erhalten, wurde dieser nur durch die Rüttel- und Rüttelvibratoren ge-richtet, daß nach dem Durchstich etwa nicht mehr als die helle Flamme entgegen. Es gelang den auf ihre Hölle rufe herbeigeeilten Haushörern, das Feuer, durch das leicht mehrere Menschenleben vernichtet werden konnten, zu löschen, woran sich ergab, daß der Brandstifter, der jedenfalls nach Eindrücken eines Parterrefestes eingestiegen war, die Dielen und Holztreppen mit Petroleum begossen hatte.

Piwickau, 23. Februar. Der Kreisausschuß Piwickau genehmigte in seiner letzten Sitzung die Aufnahme von Anleihen in Höhe von 490 000 Mark seitens der Stadtgemeinde Treuen und von 300 000 Mark seitens der Stadtgemeinde Eisenbissow.

Nach Erledigung des Besuches der Stadt Chemnitz in den ersten Märztagen wird Se. Maj. der König zunächst in den Städten Meissen und Freiberg feierlich als regierender Landesfürst seinen Einzug halten. Letztgenannte Stadt hat bereits die nötigen Mittel für einen festlichen Empfang bereitgestellt. Auch die auf den Ausstellungsplatz gestellten Bergleute und Hüttenmannschaften rüsten sich zum Empfange des Bergherrn, um bei seinem Erscheinen mit einer Bergparade zu huldigen, wie dies bisher vor jedem Landesherrn geschehen ist. Mehrtägige Messen wird der König zu Beginn des Frühlings nach dem Erzgebirge, dem Vogtlande und der Lausitz unternehmen. Einzelheiten stehen in bezug hierauf noch nicht fest.

Dresden, 22. Febr. Bei lebendigem Leibe verbrann ist im 2. Stockwerk des Hauses Johann Meyerstraße 10 die 9jährige Tochter der Arbeitervitwe Peßold. Der im 1. Stock wohnte Kürschner Kermes hörte Hölzerne eines Mädchens aus der über ihm gelegenen Wohnung. Er eilte sofort hinauf, schlug, da ihm auf Anklopfen nicht geöffnet wurde, und er die Worte hörte: „Mutter, ich verbrenne!“ die Vorfaßtür ein und fand das Mädchen mit brennenden Kleidern vor. Schnell entschlossen, riß er ihr dieselben vom Leibe. Das Mädchen verstarb aber bald darauf im Krankenhaus. Ein aus dem Ofen gesprungenes glühendes Kohlenstück hatte ihre Kleider in Brand gezeigt.

Zittau, 22. Febr. Durch das unerwartete Losgehen eines steckengebliebenen Sprengschatzes wurden heute mittag in der der Stadt Zittau gehörigen Jonsdorfer Mühlsteinsfabrik die Steinbrecher Rudolf aus Jonsdorf und Retiner aus Lichtenwalde i. B. furchtbar verletzt und sofort getötet. Beide Verunglückten waren Familienväter und standen in den 30er Jahren.

habe davon geträumt — aber ich kann nicht sagen, ob mein Onkel jemals in Lancewood wohnte. So lange wir in Amerika waren, hörte ich ihn nie von England sprechen.“

„So kamen Sie aus Amerika?“ fragte der Peer und versank in dieses Sinnen, denn das Knaben-Beschreibung der Terrasse von Lancewood hatte seinen Verdacht fast zur Gewißheit erhoben. Da erscholl ein heftiges Läuten an der Haustür.

„Dies ist der Doktor“, sagte der Knabe. „Soll ich ihn hierher bitten? Er wird Ihnen sagen, wer ich bin.“

„Nein“, erwiderte Lord St. Just rasch. Mochte das Geheimnis sein, welches es wollte, mit seinem letzten Atemzug wollte er für seine Gattin eintreten. „Ja, kam, um Doktor Lester zu sprechen und diese Dame abzuholen“, fuhr er fort. „Ich werde wiederkommen — für heute ist es zu spät.“

„Und werden auch Sie wiederkommen, Frau Smith?“ fragte der Knabe mit einem bittenden Blick auf Vivien.

„Gewiß“, entgegnete sie leise, „ich werde stets Ihre Freundin bleiben.“

„Bist Du bereit zu gehen, Vivien?“ fragte jetzt Lord St. Just. „Unser Wagen wartet an der Tür — wir können die Droschke entlassen.“

„Hastest Du mir hierher?“ fragte sie — und nie hatte ihre Stimme so hart und streng geklungen.

„Ja — und ich würde Dir überall hin folgen, Vivien, selbst bis an das Ende der Welt, wenn ich Dir von Augen sein könnte.“

Er war ihr voll zärtlicher Sorge beim Besteigen behütslich, der Gattin, auf die er so stolz gewesen — er blickte voll unausprechlicher Angst in ihr Antlitz. Er wollte sie schützen, komme, was da wolle. Selbst diese kleine Szene könnte Bemerkungen hervorrufen, er mußte sie davor bewahren.

„Ich kam in einer geschäftlichen Angelegenheit hierher, Vivien“, sagte er. „Wenn Du mich erwarten willst, möchte ich gerne noch für einige Minuten Doktor Lester aufsuchen.“ (F. f.)

Vermischtes.

Markhausen. Ein schnelles Ende sind der Gelegenheitsarbeiter August Fischer von hier, welcher unter dem Namen Heger-Gust bekannt ist. In der Nähe der Hüllerschen Restauration überraschte ihn auf offener Straße ein Blutsurst, infolgedessen er alsbald sein Leben aushauchte.

Teplich-Schönau, 22. Febr. Auf dem Donnersberg brennt die Gastwirtschaft mit den Touristenkläffstellen. Der Aussichtsturm ist gefährdet.

Aus Birmingham in Alabama wird telegraphiert, daß alle Hoffnung, die 116 begrabenen Grubenarbeiter lebend zu erreichen, aufgegeben ist. Die Ursache der Explosion soll die falsche Anlegung einer Sprengmine gewesen sein. Die Mine explodierte mit furchtbarer Gewalt, gerade als die 116 Nachtarbeiter den Boden des Schachtes erreichten. Der Schacht wurde zertrümmert und die Arbeiter laufend Fuß tief begraben, seitdem arbeiteten fünfhundert Mann in zwei sich ablösenden Abteilungen ununterbrochen, um sie auszugraben. Man förderte bereits dreizehn Leichen. Um den Schachteingang spielten sich herzerreißende Szenen ab, als den dort angestrollt harrenden Angehörigen mitgeteilt wurde, daß alle Hoffnung aufgegeben sei. Die Begrabenen sind meist Ausländer. Das Rettungswerk war durch böse Weiter sehr gefährdet. Viele vom Rettungskorps wurden bestimmtlos zutage gefördert.

Hohenlimburg, 22. Febr. Der Schnellzug Frankfurt-Wesel überfuhr heute mit ag drei Schüler im Alter von 10 bis 13 Jahren, die durch eine Schranke auf den Bahnübergang gelangt waren. Alle drei waren sofort tot.

Ein erschütterndes Familendrama spielte sich am Mittwoch in Neuendorf bei Staffurt ab. Der dortige Arbeiter Döller hatte seinen vier Kindern im Alter von 4 bis 10 Jahren die Hälfte durchschnitten und sich dann selbst auf den Boden seines Hauses erhängt. Die Tat wurde entdeckt, als vormittags 11 Uhr in dem Hause Feuer bemerkt wurde, das jedoch bald gelöscht werden konnte. Ein fünftes, erst ein Jahr altes Kind, das in dem Kinderwagen lag, war vom Rauch erstickt.

Der Taschendieb in der „Halle“. Auf der Place d'italie in Paris ging der 17jährige Taschendieb Louis Hugon, der sein Gewerbe bisher mit großem Geschick betrieb, in die Halle. Es hatte sich dort um ein umgestürztes Droschenpferd eine Menschenansammlung gebildet, und Hugon tauchte seine Hand in die Tasche einer Zuschauerin. Aber diese war durch einen maulwurfsfallähnlichen Apparat geschützt, der ausgezeichnet funktionierte und einen Finger Hugons dermaßen festhielt, daß er wahrscheinlich wird abgenommen werden müssen.

In Alpenrade und der Außenförde sind in diesen Tagen so ungewöhnlich viele Heringe gefangen worden, daß sich für die Ware keine Abnehmer mehr fanden. Schließlich kaufte ein Gärtnereibesitzer aus Flensburg etwa 25 große Kisten zu je 20 Pfennigen, um die Heringe als Dünger zu verwenden. Auch im Binnenlande sind in letzter Zeit so viele Heringe auf den Markt gekommen, daß sie stellvertretend auch nicht untergebracht werden konnten und den Abdekeren überwiesen werden mußten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 23. Febr. Der Reichstag hat die sieben Handelsverträge endgültig angenommen.

Die Pennsylvania-Universität hat gestern den Kaiser Wilhelm und den Präsidenten Roosevelt zu Ehrendoktoren ernannt.

Hamburg, 23. Febr. Die Mineralölwerke Albrecht und Comp. erhielten von ihrer Filiale in Baku folgendes Telegramm: „Der immer noch fortlaufende Kampf fordert entsetzlich viel Opfer an Menschenleben. Alle Bohrlöcher haben die Arbeit wieder eingestellt. Die Fabriken werden ebenfalls die Arbeit einstellen müssen aus Mangel an Schuh.“

Petersburg, 23. Febr. Der Zar wird sich nicht zur Beisezung des Großfürsten Sergius nach Moskau begeben. Er hatte vorgestern Abend eine längere Konferenz mit dem Minister des Innern über die Frage der Einberufung der Zemsljy Sabor, die endgültig beschlossen worden soll.

Petersburg, 23. Febr. General Stössel ist von Theodosia nach Petersburg abgereist.

Petersburg, 23. Febr. Wie es heißt, beabsichtigt der Zar, sofort nach seinem Eintreffen General Stössel zu empfangen, um den Preßcampagne gegen den General ein Ende zu ma-

chen. Andererseits verlautet, Stössel werde zuvor von einem Kriegsgericht abgeurteilt werden, dessen Vorsitzender Dragoniroff sein sollte.

Petersburg, 23. Febr. Laut Privatmeldungen lassen sich die furchtbaren Meheleien zwischen Armeniern und Tataren in Baku auf noch schlimmere Zustände in Batum zurückführen. Letztere Stadt soll sich vollkommen in den Händen der Insurgenten befinden. Das russische Militär hat seine Sympathie den Armeniern zugewendet, ebenso die Polizei. Eine sofort ernannte temporäre Gewalt soll Militärbehörden und Polizei arretiert haben, die Insurgenten hätten sich sämtlicher Staatsinstitute bemächtigt. Schiffs- und Bahnverkehr ist eingestellt.

Petersburg, 23. Febr. Hier kursieren ernste Gerüchte, daß eine japanische Kolonne bis in den Rücken der Russen vorgedrungen sei und gegenwärtig ein Kampf längs der Eisenbahn stattfinde. Weiter soll ein ernster Kampf auf dem russischen linken Flügel bevorstehen. Die russische linke Flanke würde durch einen japanischen Vorstoß bei Simunting ernstlich bedroht. Die Generalsaboffiziere erklären, von Europaftin sei seit 24 Stunden keine Nachricht eingetroffen.

Petersburg, 23. Febr. Die von ausländischen Blättern verzeichneten Gerüchte über Abberufung der Generale Europaftin und Bederling sind falsch, ebenso die Meldungen, daß Europaftin einen Selbstmordversuch gemacht habe.

Petersburg, 23. Febr. General Griepenberger wird am 27. d. J. nach Moskau reisen.

Baku, 23. Febr. Die Kämpfe begannen mit dem 18. Februar und dauerten 3 Tage in Gestalt von Massacres zwischen Türken und Armeniern, von denen die ersten besser bewaffnet und in der Überzahl waren. Die Straßen sind mit Leichen angefüllt. Die Behörden sind machtlos.

Warschau, 23. Febr. Durch den Streik der Schüler wurden gestern 300 Gymnasiasten verhaftet. Vor dem Mädchengymnasium kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Schülerinnen, die in Begleitung ihrer Mütter waren, und der Polizei. Letztere machte unbarmherzig vom Gewehrkolben Gebrauch.

Warschau, 23. Febr. Seit gestern früh 8 Uhr begannen auf ein Signal hin aus den näheren Stationen streitlustige Funktionäre der Warschau-Wiener und der Kasch-Berliner Bahn nach Warschau zu strömen. Im Hof des Direktionsgebäudes versammelten sich die Beamten und verlangten nach dem Baudirektor Lapchynski, welcher mit dem Betriebsdirektor Frank alsbald erschien. Nun wurde ein am Perron des Skieriewicer Bahnhofes stehender Zug, der um 12 Uhr 30 Minuten abgehen sollte, angehalten. Alle Lokomotiven wurden ins Depot gebracht. In allen Abteilungen hörte die Arbeit auf, der Bahnhof wurde militärisch abgesperrt, kein Zug mehr zugelassen. Heute Nacht wurde der Direktor und Publizist Andreas Njewosjewski verhaftet.

London, 23. Febr. König Eduard, der Mitte nächsten Monats auf seiner Yacht „Victoria and Albert“ eine Fahrt nach dem Mittelmeer antreten wird, gedenkt die Reise bis nach Athen auszudehnen und Anfang April den König von Griechenland zu besuchen.

London, 23. Febr. Auch in neutralen, diplomatischen Kreisen schüttelt man unglaublich zu den Friedensgerüchten den Kopf. Gehäuft wird die Frage hier durch zwei Umstände: Während das Geschäft mit Russland in den letzten Monaten sehr still war, gehen für April und Mai neue Ordres in großer Zahl, namentlich für Wladivostok, ein. Ferner haben die in letzter Zeit geradezu kolossalen Bestellungen Japans an Kriegsmaterial seit 10 Tagen gänzlich aufgehört.

London, 23. Febr. Die gesamte, konservative Presse nimmt den Urteilspruch in der Hullaffäre mit allgemeinem Protest auf. Morning Leader und Standard, die gegen die Verweisung des Zwischenfalls an ein Schiedsgericht f. z. Einspruch erhoben hatten, erklären, daß Verfahren habe gezeigt, wie berechtigt ihre damaligen Bedenken gewesen seien. Die Regierung habe eine bedeutend größere Genugtuung zu erwarten gehabt, als ihr durch das Schiedsverfahren zugesprochen worden sei. Die liberale Presse ist zwar ebenfalls enttäuscht, aber in ihren Kommentaren weniger heftig.

Angekommene Fremde (23. Febr.)

Hotel Goldner Löwe. Kaufl. Emil Frenzel, Schönheide, Ernst Benad, Bauzen, B. Beer, Leipzig, Rießbeck, Hohenstein-Ernstthal, Eugen Pacher, Pforzheim, W.

Joseph, Chemnitz, Karl Krüger, Steuerinsp., Chemnitz.

Hotel Victoria.

Kaufl. Reinh. Theil, Leipzig, Gg. Franka, Chemnitz, G. Friedrich, Leipzig, Otto Salzbrenner, Reichenbach, G. Albrecht, Leipzig, Oskar

Koenau, Augsburg, Bold. Klein, Döbeln, Bruno Weisse, Fahr., Schlettan, Gust. Schöne, Insp., Dresden, Ludwig Kömmer, Reiss, Saalfeld i. Th.

Goldner Stern.

Emma Gitter, Stickerin, Lohendorf, Franz Lentsch, Handelsm., Pleiß, Triz Göbel, Christ.

Göbel, Franz Göbel, Handelsl., Rattlar bei Solingen, Bruno Klopfer, Reiss, Schmölln.

Hotel zur Post.

Kaufl. Theodor Rutsch, Leipzig, Ferd. Böhme, Reichenbrand, Dr. Schettler, Oberlehrer, Dößnitz f. B.

Emmerling's Kindernährzwieback wird jetzt in mehr als 100 000 Familien verabreicht!

In Paketen à 10 und 30 Pf. zu haben bei: Robert Franke Nachf., Albin Oscar Kraus, Else Strobel, Wirtschafts-Verein, Filiale des Cons.-Ver. Dößnitz f. B.

Geübte Putzerinnen

finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei der Fa.

Sächsische Kunstweberei Claviez
Aktiengesellschaft.



Gewerbeverein.

Sonntag, den 26. Febr., nachmittag 1/2 Uhr im Schützenhause zu Klingenthal Versammlg. der Gew.-V. von Erlbach, Markneukirchen, Adorf, Schönau und Klingenthal.

Vortrag d. Hrn. Gewerbekammer-Syndikus Dr. Engelmann: Ueber Zollfreiheiten im Klein-grenzverkehr, Münzstände, Aenderungen etc.

Besonders wichtig für Bäcker, Fleischer, Materialwarenhändler u. s. w.

Um zahlreiche Teilnahme interess. Geschäftsleute (auch Nichtmitglieder) ersucht hierdurch ergebenst

Der Vorstand.
Bitte beim Unterzeichneten oder Hrn. Landrock bis Sonnabend Abend melden. Abfahrt 2,23 Nachm.

D. V.

Schöne Äpfel

sind wieder eingetroffen bei August Fischbach.

Nächste Woche trifft ein Ladung

Speisekartoffeln

ein. Bestellungen nimmt der Lagerhalter entgegen.

Wirtschaftsverein Adorf,
e. G. m. b. H.

Eine Sünde

begeht, wer eine Nachahmung der echten Steckenpferd-Viliennmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd benutzt. Dieselbe erzeugt ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. schönen Teint. à St. 50 Pf. in der Löwenapotheke.

Für kleinen Haushalt, 2 Personen, wird ein

Mädchen,
welches Ostern die Schule verläßt, gesucht. Dasselbe muß geschickt in Handarbeiten sein. Antritt 1. Mai. Wo? sagt die Geschäftsst. dss. Bl.

Unentbehrlich für die Waschküche Unentbehrlich für die Speiseküche ist



Zu haben in Drogen- u. Kolonialwaren-Handlungen, Apotheken u. Seifenhandlungen.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines innigstgeliebten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Schwiegersohnes, des Expedienten

Alfred Max Schreckenbach,

fühlen wir uns gedrungen, unsern herzlichsten Dank auszusprechen insbesondere seinem werten Herrn Chef Crosinsky für die überaus reichen Gaben während seiner langen Krankheit, besten Dank dem werten Gesangverein Harmonie für den erhebenden Trauergesang am Vorabend, Dank Herrn Dr. Geyh für aufopfernde Pflege, Dank seinen Mitarbeitern, Freunden und Bekannten für so reichen Blumenschmuck, Dank Herrn Pastor Wappler für die tröstenden Worte am Grabe, Dank für den erhebenden Grabgesang.

Gott möge Sie alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen behüten und bewahren!

Dir aber, Teurer, rufen wir ein

„Ruhe sanft!“

in die kühle Gruft nach.

Adorf, den 23. Februar 1905.

Die tieftrauernde Gattin nebst Kind

Anna vw. Schreckenbach

geb. Wolf.

sowie Mutter, Geschwister, Schwager und Schwiegereltern.

Du bist zwar von uns geschieden,
Doch im Herzen lebst du fort,
Bis wir einst in Himmelshöhn
Uns einander wiedersehn!

Waschmaschinen

neueste und bester Construction liefert äußerst billig

Aug. Huster,
Weidigt.

Concertina - Verein „Germania“.

Zu unserem am Sonntag, den 26. Februar 1905 im Hotel blauer Engel stattfindenden

4. Stiftungsfest,
bestehend in Concert, Theater und Ball,
werden die Mitglieder mit ihren Frauen, sowie alle Freunde und Gönner des Vereins nochmals freundlich eingeladen.

Vereinszeichen sind anzulegen. Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.
Franz Hüninger.

Der beste Dünger

Peru-Guano

„Füllhornmarke“

der sich seit vierzig Jahren bei allen Kulturen vorzüglich bewährt hat.

Verein Concertina.

Sonnabend, den 25. Febr.,

VERSAMMLUNG
bei Richard Wild, wozu die Mitglieder freundlich eingeladen werden.

D. V.

Restaurant zur Weintraube

Sonnabend, Sonntag und Montag

Bockbier-Fest.

ff. Bockwürstchen.

Köttig gratis.

Es lädt ergebnist ein

Max Pechmann.

Kohle's Restaurant.

Nächsten Sonntag

Kaffee-

Kräntchen.

Es lädt ergebnist ein

Aug. Kohle.

Ein zuverlässiger

Kutscher,

guter Pferdewärter, wird auf dauernde Stellung gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Kapitalien

in jeder Höhe bringe ich auf sichere 1. und 2. Hypotheken für die Darleher kostenfrei unter.

Albin Woldert, Plauen,
Weifstr. 4. Fernsprecher 1040.